

Uebereinstimmung mit Dümmler Dom François Landreau in seiner Schrift 'Les vicissitudes de l'abbaye de S. Maur aux VIII. et IX. siècles (Angers 1905)' ausgesprochen hat. Zu vergleichen sind auch die kritischen Bemerkungen über A. L'Huillier', *Étude critique des actes de S. Maur de Glanfeuil* ebenda XXVI (1905), 5. B. B.

388. Der Aufsatz von Ch. de Laugardière über den Pagus Vosagensis, über den oben S. 496, n. 192 berichtet wurde, ist auch in den *Mémoires de la société des antiquaires du Centre* XXVIII (année 1904), 73—91 erschienen. E. M.

389. In der Collection de textes pour servir à l'étude et à l'enseignement de l'histoire ist die seit längerer Zeit in Aussicht gestellte Ausgabe von Flodoardi Annales, fleissig bearbeitet von Ph. Lauer, mit sehr eingehender, gut orientierender Vorrede erschienen (Paris 1905). Der Text ist nach den fünf bekannten Hss. (abgesehen von 2 Kopien bekannter Hss.) hergestellt. Die richtig erkannte Hss.-Affiliation ergibt, dass die Hs. von Montpellier mit besonderer Ueberlieferung den vier andern gleicher Ueberlieferung gegenübersteht. Aber die Textherstellung ist nicht überall zu billigen, namentlich ist zum Zweck der (methodisch falschen) gleichmässigen Schreibung der Eigennamen der Ueberlieferung Gewalt angetan. Z. B. ein Erzbischof von Tours heisst nach den vier zusammengehenden Hss. im Text an der einen Stelle 'Teutolo' (Montp. 'Teutolus'), an einer anderen Stelle nach Montp. 'Theotilo', nach den vier andern Hss. 'Teotilo', selbstverständlich musste diese Form in den Text gesetzt werden, aber der Herausgeber schreibt auch hier 'Teutolo', und ähnlich oft. Das ist ein ganz verwerfliches Verfahren. Wohl kein Autor des Mittelalters schreibt Worte und Eigennamen stets gleichmässig, so sicher auch Flodoard nicht. Und hätte er es getan, wer weiss nun, ob er beidemale 'Teutolo' oder beidemale 'Teotilo' geschrieben hätte? Doch wohl eher das letztere. Aber da die andere Form vorausgeht, wiederholt sie Lauer auch an der zweiten Stelle! Ueberlieferung respektieren, meine Herren Editoren! Eine Menge der bedeutungslosesten orthographischen Varianten hätte gestrichen werden müssen, auch andere hätten wegbleiben können. Was hat es z. B. für einen Sinn, oft anzuführen, dass eine Hs. aus der zweiten Hälfte des 13. Jh. einfache für ae hat, da Jedermann weiss, dass in Hss. der Zeit nur noch einfaches e vorkommt. Unter den Appendices, in